

Ehering

Vor ein paar Tagen habe ich meinen Ehering verloren.

Überall habe ich nach ihm gesucht: Im Haus, in der Wohnstube der Lesegruppe, die ich besucht hatte, in der Bäckerei, in der Migros, im Coop, in der Bibliothek.

Auch nachgefragt habe ich und Adresse und Telefonnummer hinterlassen.

Was mich erstaunte, in einer Zeit, da die Ehe nicht gerade Hochkonjunktur feiert und ein solcher Ring gar als spiessig empfunden werden könnte: Alle Personen, mit denen ich wegen dieses Verlustes ins Gespräch kam, nahmen an meinem Missgeschick fast mehr Anteil als ich selbst. Niemandem war die Angelegenheit einfach egal, ja eine Coop-Angestellte ging mit mir zusammen vor der Selfscanning-Station in die Knie und wischte mit einem leeren Papiersack unter dem Gerät durch. Erfolglos.

Für einen Moment stellte ich mir in meiner Frustration die Frage: Will ich denn unbedingt wie ein Vogel beringt sein?

Seit 48 Jahren trage ich den Ring. Ich sehe deutlich vor mir, wie ich am Tag nach meiner Verlobung als Lehrer und Linkshändler an die Wandtafel schreibe und über die eigene Hand staune, an der plötzlich ein goldener Ring glänzt.

Wie konnte ich ihn nur verlieren?!

Es gab eine Zeit, da wurden meine Finger dicker und der Goldschmied musste den Ring erweitern. Jetzt sind sie, aus welchen Gründen auch immer, dünner geworden und der Ring ist mir unbemerkt vom Finger gerutscht. Nach dem ersten Schreck dachte ich: Ist mir doch egal. Es kommt nicht auf den Ring an. Dann aber merkte ich, wie die Situation sowohl meine Frau als auch mich belastete. Sie war, im Gegensatz zu mir, zuversichtlich, dass er wieder hervorkommen würde.

Am nächsten Tag durchsuchte ich nochmals die beiden leeren Einkaufstaschen, die ich zusammengefaltet im Kofferraum des Autos verstaut hatte.

Erste Tasche: Bis auf den Grund leer. Zweite Tasche: Da lag das kleine Ding ganz unten auf dem Grund, eben aus einer Kunststofffalte gerollt. Welche Erleichterung! Überall konnte ich Entwarnung geben und mich für die Anteilnahme bedanken.

Einer der nächsten Gänge wird mich erneut zum Goldschmied führen, natürlich in der Hoffnung, dass ich und mein Ringfinger künftig nicht wieder zunehmen werden.

Karl Gloor, Februar 2023